
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 5 (1977)

DOI: 10.11588/fr.1977.0.48965

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Thomas Becket. Actes du Colloque international de Sédieres, 19–24 août 1973, publiés par Raymonde FOREVILLE, Paris (Éditions Beauchesne) 1975, XVIII u. 297 S., 18 Taf.

800 Jahre nach der Kanonisation Becketts (21. Februar 1173) hatte sich auf Initiative von Raymonde Foreville ein internationaler Gelehrtenkreis zusammengefunden, um besonders im Hinblick auf die Beziehungen zu Frankreich Leben und Weiterwirken des Erzbischofs zum Gegenstand vergleichender Forschung zu machen.

Anne DUGGAN, *The French Manuscripts of the Becket Correspondence* (S. 1–7) untersucht die drei französischen Sammlungen der Briefe Becketts aus Laon (Bibl. de la Ville, Ms. 337, 13. Jh.) und Paris (BN lat. 5320, 13. Jh., und 5372, 15. Jh.), in denen sich die Textgeschichte von 1170 bis 1220 widerspiegelt. So wird ein frühes und anhaltendes Interesse dokumentiert, das für Thomas in Frankreich bestanden hat. – André VERNET, *La »Thomaïde«*, poème latin inédit consacré à Thomas Becket (S. 9–25) ediert und kommentiert eine antikiisierende Dichtung auf den Märtyrer, die bald nach 1220 in Clairvaux von einem gelehrten englischen oder doch anglophilen Mönch verfaßt wurde. Der Text findet sich in der Handschrift Troyes, Bibl. mun. 990, fol. 113v–116 (1. H. 13. Jh.). – Joseph VAN DER STRAETEN, *Les Vies latines de saint Thomas Becket et son exil en France* (S. 27–32) befragt die angezogenen Texte im Hinblick auf das Itinerar und legt eine Liste von 33 teilweise präzise datierten Positionen vor. – Robert-Henri BAUTIER, *Les premières relations entre le monastère de Pontigny et la royauté anglaise* (S. 41–48) weist zur Erklärung der Wahl Pontignys als Zufluchtsort auf die seit den 30er Jahren des 12. Jahrhunderts bestehenden Beziehungen dieses Klosters zu England hin. Hier wie auch in anderen Teilen der Publikation wird die hervorragende Bedeutung der Zisterzienser für die Vermittlung französischer Einflüsse nach England deutlich. – In ähnlicher Weise stehen Kontakte Becketts zu diesem Orden (Marie-Anselme DIMIER, *Henri II, Thomas Becket et les Cisterciens*; S. 49–53. Andriaan H. BREDERO, *Thomas Becket et la canonisation de saint Bernard*; S. 55–62) und zu päpstlichen Legaten (Gemma LUNGI, *I Rapporti tra Tomaso Becket ed i legati pontifici Bernardo di Porto, Giovanni di Sutri e Guglielmo di Pavia in terra di Francia*; S. 63–69) im Mittelpunkt mehrerer Einzelbeiträge, während Charles DUGGAN, *Bishop John and Archdeacon Richard of Poitiers. Their Roles in the Becket Dispute and its Aftermath* (S. 71–83) mit dem Bischof von Poitiers einen hierokratisch gesonnenen Mann der nachgregorianischen Reformphase vorstellt, im Archidiaikon hingegen einen gewandten Politiker im Dienst weltlicher Mächte. Ob wir es im Falle Richards mit einem neuen Typus zu tun haben, darf bezweifelt werden, aber die Rolle beider Männer im Konflikt um Becket ist in ihren wesentlichen Zügen getroffen. – Wenig bekannt waren bisher Becketts Beziehungen zur Kongregation von St. Viktor/Paris, die zuerst für 1164 nachweisbar sind und die Sympathie der Chorherren für den Erzbischof zeigen (Jean CHATILLON, *Thomas Becket et les Victorins*; S. 89–101). – Aryeh GRABOÏS, *L'idéal de la royauté biblique dans la pensée de Thomas Becket* (S. 103–110) wirft ein höchst

bemerkenswertes Schlaglicht auf die politische Theologie des Erzbischofs, dessen Bild vom idealen Königtum in der Auseinandersetzung mit Heinrich II. entwickelt wurde; durch den Frankreichaufenthalt fand er im *rex christianissimus* französischer Prägung die irdische Verwirklichung. – Dem politischen Nachleben gelten zwei Beiträge, mit denen die zeitlich wie räumlich weitreichenden Wirkungen angedeutet sind (Amaury D'ESNEVAL, *La survivance de saint Thomas Becket à travers son quatrième successeur, Étienne Langton*; S. 111–114. Waclaw URUSZCZAK, *Les répercussions de la mort de Thomas Becket en Pologne [XII^e–XIII^e siècles]*; S. 115–125), bevor die liturgischen Konsequenzen in einer Reihe vorzüglich dokumentierter Abhandlungen vorgeführt werden (Raymonde FOREVILLE, *Le culte de saint Thomas Becket en Normandie. Enquête sur les sanctuaires anciennement placés sous le vocable du martyr de Canterbury*; S. 135–152, mit wichtiger Kartierung und Liste der Stätten nach Diözesen geordnet unter Beigabe von Kurzregesten. Henri MARTIN, *Le culte de saint Thomas Becket dans les diocèses de la province de Tours*; S. 153–158. Jean BECQUET, *Les sanctuaires dédiés à saint Thomas de Cantorbéry en Limousin*; S. 159–161). Besonders der auf diesem Gebiet nicht spezialisierte Leser wird einen allzu bescheiden als »provisoire« gekennzeichneten Forschungsbericht von Raymonde FOREVILLE begrüßen (»Le culte de saint Thomas Becket en France«; S. 163–187), der wiederum tabellarische Übersichten bringt und die Abhängigkeit der Kultausbreitung von der in Frankreich alten und weit ausgebildeten Pfarreiorganisation vor Augen führt. – Mit topographischen Problemen befaßt sich William URRY, *Some Notes on the two Resting Places of St Thomas Becket at Canterbury* (S. 195–209), der wahrscheinlich macht, daß die erste Grabplatte in der Ostkrypta der Kathedrale von Canterbury noch zu Lebzeiten des Ermordeten hergestellt wurde und die Umstände der Translation von 1220 darlegt. – Kunsthistorische Beiträge weisen regestenartig Darstellungen nach, die den Heiligen als Einzelfigur oder sein Martyrium zeigen (Arlette LARUE, *Enquête sur l'iconographie et le mobilier de Thomas Becket en Normandie*; S. 211–219), verfolgen das Thema in der Glasmalerei (Catherine BRISAC, *Thomas Becket dans le vitrail français au début du XIII^e siècle*; S. 221–231; für die Kathedralen von Sens, Chartres, Coutances, Angers) und in verbreiteten, eher populären Objekten (Simone CAUDRON, *Les châsses de Thomas Becket en émail de Limoges*; S. 233–241). – Weniger ergiebig ist der kurze, aber auf großen Überblick zielende Abriß von Marie-Madeline GAUTHIER, *Le meurtre dans la cathédrale, thème iconographique médiéval* (S. 247–253), der eher anregende Fragen als Arbeitshilfen vermittelt. Solche Hilfen wollen die beiden englischen Autoren Peter A. NEWTON (»Some New Material for the Study of the Iconography of St Thomas Becket«; S. 255–263) und John C. DICKINSON (»Some Medieval English Representations of St Thomas Becket in France«; S. 265–271) bieten, indessen stellt sich spätestens hier die Frage, ob durch eine straffere Anordnung der Themen (ab S. 89) in fest umschriebenen Gruppen der Eindruck des Pointillistischen hätte vermieden werden können. Es wäre dann nicht nötig gewesen, den musikhistorischen Beitrag von Denis STEVENS, *Thomas Becket et la musique médiévale* (S. 277–284) gleichsam als Verlegenheitslösung

zusammen mit einer literaturwissenschaftlichen Skizze (Jean-Marie GRASSIN, *Le mythe littéraire de Thomas Becket à l'époque moderne*; S. 285–297) an den Schluß zu verweisen, denn Stevens hat auf politische Anspielungen in den liturgischen Texten verwiesen, deren Aussagewert mehr als fachspezifisches Interesse beanspruchen kann. Manche Schwächen der Konzeption werden freilich durch die sehr ausführliche Wiedergabe der Diskussionen (S. 33–39, 85–88, 127–133, 189–194, 243–245, 273 f.) wettgemacht, so daß die Sammlung über ihren besonderen Gegenstand hinaus Einsichten für das Studium der französisch-englischen Beziehungen des Hochmittelalters bietet. Ein Anhang von 18 Tafeln enthält Belege für die kunsthistorischen Aufsätze. Störend sind Diskrepanzen zwischen Inhaltsverzeichnis und Text (Titel und Seitenangabe beim Aufsatz J. van der Straeten, Namensschreibung A. Graboïs, Titel beim Aufsatz G. Lunghi und beim zweiten Beitrag von R. Foreville).

Joachim EHLERS, Frankfurt

Bernard BARBICHE, *Les actes pontificaux originaux des Archives nationales de Paris I: 1198–1261*, Città del Vaticano (Biblioteca Apostolica Vaticana) 1975, CXXII–519 S. (Commission internationale de Diplomatie: Index actorum Romanorum pontificum ab Innocentio III ad Martinum V electum, I).

Der Überblick über die 3695 originalen Papsturkunden des Pariser Nationalarchivs aus den Jahren 1198 bis 1417 steht im Rahmen eines gesamteuropäischen Unternehmens, zu dem bisher nur die Schweiz ihren Beitrag mit drei Bänden von Anton Lagiardèr geliefert hatte.¹ Als zweites Land tritt nun Frankreich hinzu. Es ist noch nicht abzusehen, wie viele Bände ein Gesamtverzeichnis seiner originalen Papsturkunden bei Berücksichtigung sämtlicher Archive liefern würde. Die Bestände des Pariser Archivs allein werden drei starke Bände füllen. Bernard Barbiche, jetzt Professor an der Ecole des Chartes, verzeichnet mit großer formaler Sicherheit die Regesten, die diplomatischen Besonderheiten, die Kanzlei- und Dorsualvermerke und bei den (nur noch) 28 großen Privilegien des 13. Jhs. auch die Unterschriften der Kardinäle. Besondere Sorgfalt wendet er auf, um möglichst für alle Originale zu bestimmen, aus welchen Archiven der ursprünglichen Empfänger sie den Weg ins Nationalarchiv gefunden haben. Für viele Dokumente, namentlich die der Serien L und S, wird es dadurch allein möglich, ihren Quellenwert zu bestimmen, sie historisch einzuordnen. Darüber hinaus klären aber gerade die archivgeschichtlichen Bemerkungen der Einleitung vieles, was für den Benutzer der älteren Serien des Nationalarchivs (Serien J, K, L, M, P, S) von genereller Bedeutung ist. Auf diese Darlegungen sei deshalb besonders hingewiesen.

Nur zwei der sechs genannten Serien enthalten Bestände, die organisch seit dem Mittelalter angewachsen und zusammengeblieben sind. Es sind die Se-

¹ Vgl. aber auch Walter ZÖLLNER, *Die Papsturkunden des Staatsarchivs Magdeburg von Innocenz III. bis zu Martin V.*, I: *Erzstift Magdeburg*, Halle/Saale 1966, 104 S. (Wiss. Reihe der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Reihe C 3).